

der Pfründenbesitzer entweder selbst bewirthschaften und verpachten kann, oder in Zehnten, Giltten und andern ständigen Bezügen nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden. Die Größe des Ertrages dieser sog. Deconomiensfründen ist sehr verschieden, wie aus den in neuerer Zeit mehrmals von Seite der Staatsregierungen hergestellten Ertragsermittelungen (s. b. Art. Fassionen) hervorgeht. Mit der Aufhebung des Malteser- und Deutschherrenordens, dann durch die Säkularisation in Deutschland ist aber auch die Unterhaltung vieler Pfarreien und anderer Seelsorgsamter, welche den supprimirten Doms- und Collegiatstiftern, geistlichen Orden, Abteien und Klöstern ehemals incorporirt waren, und deren seelsorglicher Fortbestand garantirt ist, von den betreffenden Landesherren übernommen worden, so daß nunmehr die Inhaber solcher Pfarreien und anderer Curatbeneficien ihren standesmäßigen Unterhalt in Freiwohnungen und ständigen Renten aus Staatsfonds bis zu einer bestimmten Minimalsumme (s. b. Art. Congrua) beziehen. [Bernaneder.]

Dothain, Dothan (דוּתַיִן, דוּתַיִן), im A. T. eine Ortschaft im mittlern Palästina, Gen. 37, 17; 4 Rdn. 6, 13. Der Name stellt in seinen beiden Formen den Dual von דָּן dar und heißt demnach „Doppelquell“. Später nahm er die regelmäßiger Form Dothaim (דוּתַיִן) an und steht so im griechischen Text des Buches Judith 4, 6; 7, 18, auch 3, 9 in der entstellten Form *Dorata*. An den letzteren Stellen ist seine Lage angegeben; dieselbe war in der Nachbarschaft von Esdraelon oder Jesreel, wobei auch die Erwähnung der großen Sierra 3, 9 auf Mißverständnis des Uebersetzers zu setzen ist. Da hier die uralte Karawanenstraße von Aegypten nach Syrien vorüberführte, wird die Gen. 37, 17 erzählte Begebenheit erklärlich. Nach den Angaben des Onomastikon fanden Robinson und van der Velde 1852 fast gleichzeitig die Stelle unter dem alten Namen (Tell Dothan) in einem grünen, mit Trümmern bedeckten Hügel wieder. [Kaulen.]

Douai, feste und schöne Stadt im nördlichen Frankreich mit etwa 20 000 Einwohnern, hat in kirchlicher Rücksicht seine Bedeutung durch die Universität, welche dort im 16. Jahrhundert, als die Stadt mit ganz Flandern noch unter spanischer Herrschaft stand, gegründet wurde. Sie bestand bis zur Zeit der französischen Revolution und ward von der republikanischen Regierung im J. 1793 aufgehoben. Die Behörden Douai's hatten schon unter Karl V. seit dem Jahre 1530 verschiedene Schritte gethan, um die Gründung einer Universität zu bewirken. Indef die Sache zog sich in Folge vielfacher Schwierigkeiten in die Länge, und erst unter Philipp II. wurde die Angelegenheit mit neuem Eifer betrieben. Besonders bemühte sich der aus Lille gebürtige Johann Vandeville, Professor der Rechte zu Löwen, den König zur Gründung einer neuen Universität zu bewegen. Philipp ließ sich denn auch besonders durch die Rücksicht bestimmen, daß die Universität

zu Douai in jenen Gegenden, gleichwie Löwen in den nördlicheren Theilen der spanischen Niederlande, vom größten Vortheil für die Erhaltung und Förderung der katholischen Religion, der Häresie gegenüber, sein würde. Er wandte sich an den Papst, und Paul IV. erließ am 31. Juli 1559 die Bulle, durch welche die Universität gegründet wurde. Da indef Paul IV. kurz darauf starb, so wurde die Bulle unter seinem Nachfolger Pius IV. am 6. Januar 1560 publicirt, und die feierliche Eröffnung der Universität fand am 5. October 1562 statt. Die Universität hatte, wie es üblich war, die vier Facultäten der Jurisprudenz, Medicin, Philosophie (oder *facultas artium*) und Theologie. Die Theologie hatte den Vorrang, und auch die Leitung der Universität war dem Clerus anvertraut. Neben der Universität entstanden bald eine nicht geringe und stets wachsende Anzahl von Seminarien und Collegien, die zu ihr gehörten. Im Anfange des 18. Jahrhunderts gab es zu Douai neunzehn Seminare und sechs Collegien. Es genügt, hier das englische Colleg von Douai zu erwähnen, welches im J. 1568 von dem berühmten Allen (s. b. Art.) gestiftet wurde. Eine große Anzahl von Clerikern für England und Schottland fanden dort in den Jahrhunderten der Verfolgung ihre Ausbildung, und so war dieses Colleg für die katholische Religion in jenen Gegenden von größtem Nutzen. Hier erschien auch im J. 1609 die englische Bibelübersetzung von Douai, welche bis hentigen Tages den englischen Katholiken als anerkannte Uebersetzung dient. Das Tagebuch dieses Collegs wurde im J. 1878 von Knox herausgegeben (Th. Knox, Records of the English Catholics under the Penal Laws, vol. I; The first and second Diaries of the English College Douay, London 1878). In Rücksicht auf die theologische Facultät, welche, wie gesagt, der Universität Douai ihre Bedeutung und ihren Glanz verlieh, läßt sich eine doppelte Periode unterscheiden: die Zeit der spanischen Herrschaft bis 1667 und die darauf folgende französische Epoche, bis zu der im J. 1793 erfolgten Unterdrückung der Universität. In die erste Periode fällt die Blütezeit der Universität Douai. Eine Reihe von Männern, welche sowohl im Lehrfach als in sonstiger Wirksamkeit für die Kirche hervorragende Bedeutung hatten, zierten in jener Zeit die Hochschule. Von den Engländern sind hervorzuheben R. Smith, G. Allen, Stapleton und Bristew; von den Andern mögen zuvörderst Galenus (van der Galen) und Bossenius erwähnt werden, die der Universität bei ihrem Beginn Ansehen verliehen. Galenus hatte zuerst in Löwen, dann in Dillingen gewirkt, verließ aber Deutschland wieder, um der neu errichteten Universität seine Kräfte zu widmen. Bossenius kam ebenfalls von Löwen nach Douai. Darin müssen Estius und Sylvius, Leander von St. Martin, Randour, Taberna, Colvener, Gallemart genannt werden. In Stapleton (s. b. Art.) hat die Universität Douai einen der größten